Das Riesaer Tageblatt erscheint wochentäglich 17.30 Uhr. Bezugspreis 2 RM monatlich, ohne Zustellgebühr, Postbezug 2.14 RM einschl. Postgeb. (ohne Zustellgebühr), in der Geschäftsstelle Wochenkarte 5 Einzelnummern 55 Rpf., Einzelnummer 15 Rpf.

Riesaer Tageblatt

Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 30. Fernruf 1207. Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Postfach Nr. 19 Girokasse Riesa Kto. Nr. 52 — Postscheckkonto: Dresden 2520. Bei fernmündl. Anzeigenaufgabe keine Haftung f. Fehler. Preisliste Nr. 6.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

№ 116 — Donnerstag, 20. Mai 1943, abends — 96. Jahrg.

Schwere Flugzeugverluste der Angloamerikaner

In London und an der britischen Kanalküste wiederum militärische Einzelziele bombardiert / Große Brände im Hafen von Oran

|| Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der gestrige Tag im allgemeinen ohne besondere Ereignisse.

In den Küstengebieten Siziliens und Sardiniens vernichtete die Luftwaffe zusammen mit italienischen Jägern 14 feindliche Flugzeuge.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der vergangenen Nacht Oran an. Durch Bomben in den Hafenanlagen entstanden große Brände.

In den Mittagsstunden des gestrigen Tages warfen USA.-Bomber aus großer Höhe Bomben auf Orte im norddeutschen Küstengebiet. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung und zum Teil erhebliche Gebäudeschäden, besonders in Flensburg. Durch Jäger und Marineflak wurden 14 viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen. Fünf britische Flugzeuge überflogen in der letzten Nacht das nördliche Reichsgebiet.

Die Luftwaffe bombardierte in der Nacht zum 20. Mai erneut militärische Einzelziele in London und an der britischen Kanalküste. Ein Flugzeug wird vermißt.

In der Zeit vom 11. bis 20. Mai schossen leichte deutsche Seestreitkräfte 13 feindliche Flugzeuge ab.

2 Dampfer durch Torpedotreffer versenkt

Sfax, Oran und Dschidschelli wirkungsvoll bombardiert

|| Rom. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Flugzeuge setzten mit Erfolg den Angriff gegen den längs der algerischen Küste fahrenden Geleitzug fort. Zwei mittelgroße Dampfer, die Torpedotreffer erhielten, sind als untergegangen anzusehen, während ein dritter 10 000-BRT.-Dampfer schwer beschädigt wurde.

Die Häfen von Sfax, Oran und Dschidschelli wurden von Kampfflugzeugen der Achse wirkungsvoll angegriffen.

Angriffe feindlicher Verbände auf Trapani und in der Landschaft Campidano (Cagliari) forderten einige Opfer und verursachten leichte Schäden. Die Feindverbände, die von italienischen und deutschen Jägern zum Kampf gestellt wurden, verloren insgesamt 18 Flugzeuge. Ferner wurde ein viermotoriges Flugzeug über Sizilien von Flakbatterien abgeschossen.

Erfolgreiche Stoßtruppkämpfe im Mittel- u. Nordabschnitt

Bei örtlichen Gefechten empfindliche Verluste der Bolschewisten

|| Berlin. Bei den örtlichen Kämpfen am 18. 5. im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront lag der Erfolg wiederum auf unserer Seite. Nordöstlich Orel gelang es einem unserer Stoßtrupps, den Neruetsch zu überqueren, mehrere breite Minengürtel zu überwinden und trotz dieser Hindernisse überraschend in die feindlichen Stellungen einzudringen. Sie rollten die bolschewistischen Gräben in 900 Meter Breite auf, sprengten zahlreiche Bunker und vernichteten 23 am Fluß liegende Boote. Mit Gefangenen sowie sieben erbeuteten Maschinengewehren und Granatwerfern kehrten sie in ihre Ausgangsstellungen zurück. Erkundungsvorstöße des Feindes schlugen dagegen fehl.

Südlich Suchinitschi griffen die Sowjets bei Nacht zweimal in Kompaniestärke und einmal in Bataillonsstärke an, mußten aber immer wieder im Abwehrfeuer zu Boden und zogen sich schließlich unter empfindlichen Verlusten zurück.

Unsere Luftwaffe bombardierte im mittleren Frontabschnitt erneut wichtige Eisenbahnziele. Aufklärer hatten u. a. regen Transportverkehr im Bahnhof von Belew festgestellt. Sofort gestartete Kampfflugzeuge griffen im Sturz- und Gleitflug die Bahnanlagen an und vernichteten durch Bombentreffer mehrere Züge und Betriebsgebäude.

Auch im Norden der Ostfront setzten sich unsere Grenadiere immer wieder erfolgreich durch. Nordwestlich Welikije Luki nahmen sie eine vom Feind zum vorgeschobenen Stützpunkt ausgebaute Ortschaft weg. Allein bei diesem Gefecht betrugen die Verluste der Bolschewisten 40 Tote, 31 Gefangene und zahlreiche Verwundete. Außerdem verloren die Sowjets 15 Maschinengewehre und Granatwerfer, über 100 Infanteriewaffen, darunter 6 Panzerbüchsen, und beträchtliche Vorräte an Munition, Verpflegung und Ausrüstungsgegenständen. Nördlich des Ilmensees versuchte der Feind seinerseits, mit zwei stärkeren Stoßtrupps anzugreifen. Im Gegenstoß warfen unsere Grenadiere die vorgehenden Bolschewisten zurück und brachen im Nachstoß gegen die zurückweichenden feindlichen Schützen in die feindlichen Stellungen ein. Dort rollten sie in 300 Meter Breite die feindliche Hauptkampflinie auf und sprengten die Bunker des genommenen Grabenstücks.

Ritterkreuz für einen Feldwebel und einen Unteroffizier

|| Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Josef Jopitsch, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment, Unteroffizier Helmut Borchardt, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment.

Neuer Mordbrenner-Ueberfall auf japanisches Lazarettschiff

|| Tokio. Wie Domei von einem japanischen Stützpunkt in den südlichen Regionen meldet, wurde das japanische Lazarettschiff „Arabia Maru", das bereits am 1. April im Hafen von Rangun von einem USA.-Flugzeug angegriffen worden war, am Mittwoch, 11.05 Uhr, nördlich von Akyab wiederum von einem USA.-Bomber angegriffen.

Der Angriff auf die Talsperren

870 Reichsdeutsche ums Leben gekommen

|| Berlin. Zu dem Angriff auf die Talsperren, den der OKW.-Bericht vom 17. 5. meldete, erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wie ursprünglich angenommen werden mußte.

Die Zahl der Toten beträgt nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen 370 Reichsdeutsche. Außerdem kamen 341 Kriegsgefangene verschiedener Nationalität ums Leben. Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erfreulicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

Höchste Auszeichnung

Zehn neue Eichenlaubträger des Heeres

|| Berlin. Der Führer verlieh am 17. Mai das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General d. Inf. Paul Laux, Kommandierender General eines Armeekorps, als 237. Soldaten, General d. Inf. Gustav Höhne, Kommandierender General eines Armeekorps, als 238. Soldaten, General d. Inf. Karl Hollidt, Oberbefehlshaber einer Armee, als 239. Soldaten, Generalmajor Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur einer Infanterie-Division (mot.), als 240. Soldaten, Oberleutnant Wilhelm Niggemeyer, Adjutant in einem Pionier-Bataillon, als 241. Soldaten, Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 242. Soldaten, Hauptmann Erich Bärenfänger, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 243. Soldaten, Major d. R. Richard Grünert, Bataillonskommandeur in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 244. Soldaten, Oberfeldwebel Ernst Kruse, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, als 245. Soldaten, Oberst Karl Lowerick, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 247. Soldaten.

Die Lotta-Präsidentin beim Führer

Hohe deutsche Auszeichnung für Frau Luukkonen

Aus dem Führerhauptquartier. Der Führer empfing gestern die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation Lotta Svärd, Frau Fanni Luukkonen, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, zurzeit in Deutschland aufhält. Anläßlich dieses Besuchs überreichte der Führer Frau Luukkonen in Würdigung des hervorragenden Einsatzes der finnischen Frauenorganisation im gemeinsamen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus den Stern des Deutschen Adlerordens.

Es wird rücksichtslos durchgegriffen

Der Gauleiter warnt vor Hamsterkäufen von Obst und Gemüse

Gauleiter Martin Mutschmann wendet sich mit folgendem an die sächsische Bevölkerung:

„Um die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse und Obst noch besser zu gewährleisten und etwaige Hamsterkäufe zu unterbinden, habe ich in den letzten Tagen eine Kontrolle in einzelnen Orten der Spargelbaugebiete durchführen lassen. Das Ergebnis war überraschend und beschämend für die, die es betroffen hat. Es hat sich herausgestellt, daß es nicht, wie es immer heißt, den armen Volksgenossen trifft, wenn der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher verboten wird, sondern daß tatsächlich Schieber und solche Leute erfaßt werden, die kein Gemeinschaftsgefühl besitzen, sich vielmehr zu Lasten der ärmeren Volksgenossen dauernd bereichern wollen. Nur zwei Beispiele mögen dies beweisen:

Eine Frau, die mit einem französischen Offizier als Einkäufer von ca. 60 Pfund Spargel auftritt, erklärt, diesen Spargel für ihre Familie in Stärke von 16 Personen zu benötigen. Bei näherer Befragung setzt sich die „Familie" wie folgt zusammen: Mann, Frau und Kind und 13 Kriegsgefangene! — Ein Mann aus Oberschlesien hat 50 RM Fahrgeld ausgegeben, um einen halben Zentner Spargel zu hamstern! Dabei sind Preise bis zu 1,60 RM pro Pfund gezahlt und genommen worden.

Die Beispiele können beliebig erweitert werden. Binnen weniger Stunden wurden 17 Zentner Spargel auf diese Weise beschlagnahmt und der allgemeinen Versorgung wieder zugeführt.

Ich gebe dies der Bevölkerung zur Kenntnis mit dem Hinweis, daß diese Kontrollen urplötzlich und in verschiedenen Orten fortgesetzt werden, und daß jeder Fall, sei es Verkäufer oder Einkäufer, sofort dem Sondergericht zugeführt wird, sobald jemand beim Spargel-, Erdbeer- oder sonstigem Obst- und Gemüseeinkauf als Hamsterer festgestellt wird.

Diese Maßnahmen müssen durchgeführt werden, weil sonst eine gerechte Versorgung der Bevölkerung und eine möglichst gleichmäßige Verteilung überhaupt nicht mehr möglich wäre.

Martin Mutschmann

Frontsoldaten — Politische Leiter

Kriegsversehrte, bewährte Männer werden leitende Stellungen übernehmen

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach in der Ordensburg Crössinsee vor einer Anzahl kriegsversehrter Frontsoldaten. Diese Soldaten, die durchweg Auszeichnungen für persönliche Tapferkeit vor dem Feind tragen, sollen nach einem mehrmonatigen Lehrgang leitende Stellungen übernehmen. — Unser Bild zeigt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der die Front der Kriegsversehrten abschreitet. Rechts von Dr. Ley Burgkommandant Hauptdienstleiter Gohdes.
Aufnahme: Scherl-Bilderdienst-Lang-Weg.

Als Kreta fiel

Bezwingung der „uneinnehmbaren Insel" / Zum 20. Mai

Von Kriegsberichter H.-G. Schnitzer, PK.

Am 20. Mai sind zwei Jahre seit jenem Tag vergangen, an dem sich Tausende deutscher Fallschirmjäger auf die Insel Kreta stürzten, um sie aus der Versklavungskette Großbritanniens gegen Europa herauszureißen. Damit begann auf Befehl des Führers als Abschluß des Balkanfeldzugs ein Unternehmen, das in der Geschichte der Völker kein Beispiel hatte. Zum ersten Mal wurde eine befestigte Insel im Ansturm aus der Luft angegriffen und in zehn Tagen heißen Ringens genommen. Dieser Erfolg war um so höher zu veranschlagen, als Großbritannien nach den wiederholten Niederlagen auf allen Kriegsschauplätzen Europas und Nordafrikas und der neuen Schlappe auf dem Balkan entschlossen war, mit der Verteidigung Kretas ein Beispiel dafür zu geben, daß die „deutsche Wehrmacht wohl auf Feldschlachten geschult, jedoch nicht in der Lage sei, angesichts der britischen Flottenmacht eine Insel zu erobern".

Die Vorbereitungen zur Verteidigung Kretas waren dementsprechend gewesen. Die Engländer hatten dabei alle Erfahrungen ausgewertet, die sie oder ihre Verbündeten in den vorangegangenen Kämpfen gegen Truppen sammeln mußten, die aus der Luft gegen ihre Stellungen vorgegangen waren — sei es in Norwegen, Holland oder Griechenland. Alle Plätze Kretas, die für die Engländer militärische Bedeutung hatten, waren gewissermaßen zu Anti-Fallschirmjäger-Festungen ausgebaut worden. Die Umgebung der Flugplätze war — weit in Breite und Tiefe gestaffelt — ein einziges System von MG.-, Artillerie-, Flak- und Schützenstellungen, ein geschlossener Ring von Drahtverhau, Sandsackbarrikaden und Höhenstellungen, die in die steinigen Abhänge hineingesprengt worden waren. Unter jedem Baum saß ein Schützenloch, jede Straßenbiegung, jeder Felsbrocken eine Deckung für leichte, schwere oder schwerste Panzerwagen.

Wie ein Spinngewebe lag das Nachrichtennetz über allen gesicherten Bezirken der Insel, deren natürliche Beschaffenheit den Verteidiger schon deshalb weit in Vorteil setzte, weil sie wie kaum eine andere Gegend Europas reich an felsigen Abhängen und Deckung bietenden Felsbrocken, Steinhaufen, Schluchten und Schatten ist. Denn der Schatten ist ein starker Bundesgenosse des Verteidigers in einem Land, in dem die Sonne selbst im gewöhnlichen Leben oft der Feind des Menschen ist.

Wenn der englische Befehlshaber in Kreta, General Freyberg, nach London meldete, daß die Insel uneinnehmbar sei — so mag er wirklich geglaubt haben: gegen diese Befestigungen aus der Luft anrennen, heißt den Teufel in der Hölle aufsuchen. Tatsächlich hatten die englischen Soldaten auf Kreta alles getan, was getan werden konnte, um das Wort von der „Verteidigung bis zum Tode" wahrzumachen. Diesen großen Worten stand jedoch ein Satz gegenüber, den der Führer über seine Kämpfer prägte: „Dem deutschen Soldaten ist nichts unmöglich!" Dafür wurde der Kampf um Kreta ein leuchtendes Beispiel.

Mitten in die feindlichen Stellungen hinein sprangen die Männer am Fallschirm; mit Handgranaten gingen sie gegen die englischen Panzer vor; das mörderische Flak-, Artillerie-, MG.- und Schützenfeuer konnte sie nicht an der Ausführung ihrer Aufträge hindern. Wo sie sich aber einer überwältigenden Uebermacht an Waffen und Kämpfern gegenübersahen, hielten sie ihren Platz bis zum letzten Schuß und zum letzten Atemzuge.

Durch diesen Todesmut des Einzelkämpfers gelang es bereits am zweiten Kampftag, die Uebermacht der Engländer, Neuseeländer, Australier und Griechen, die